Hilfeldorfer Zeitung.

№ 69. Montag den 12. März. 1838.

Preußen.

In einem Schreiben aus Berlin in der Allg. Ztg. heißt es: Der Minister v. Altenstein, von dessen Krankheit in Folge der durch die Kölnischen Ereignisse herbeigeführten Alterationen hier und auswärts viel erzählt worden, ist vollkommen gesund. Der hochbejahrte Staatsmann hofft dem von ihm unter den schwierigsten Umständen immer mit Ehren, d. h. mit vollem Bewußtseyn über den wissenschaftlichen Standpunkt, den Preußen in der europäischen Staatenkette einzunehmen berufen ist, bekleideten Amte noch recht lange vorstehen zu können.

In demselben Schreiben liest man: Aus Münster wird geschrieben, daß die körperlichen Leiden des dasigen Bischofs eine bedenkliche Wendung genommen haben, und daß man für seine Erhaltung besorgt zu werden anfange.

Berlin, vom 5. März. Die Angelegenheiten des Erzbischofs von Köln geben zu immer neuen Verwicklungen Anlaß. Seit längerer Zeit besteht deshalb, wie man weiß, ein gespanntes Verhältniß unserer Regierung zu Baiern. Mit Recht haben wir uns wohl über die „Würzburger Zeitung," über das Münchner Treiben, die dort erschienenen Broschüren und fortlaufenden verleumderischen Verbreitungen in Betreff Preußens zu beklagen gehabt. Die Spannung soll nun noch gestiegen seyn. Als Ursache gibt man an, daß eine gewisse regelmäßige Publikation in München, deren Zweck es nur gewesen, den Gedanken zu verbreiten, Preußen wolle in den Rheinprovinzen den Katholicismus nach und nach gänzlich unterdrücken (eine ganz absurde Behauptung), in den niederrheinischen Volksdialekt übersetzt und zu Tausenden von Exemplaren daselbst unter dem Volke verbreitet worden sey.*) (Leipz. A. Z.)

— Der Kölnischen Zeitung ging von Seite des Oberbürgermeisters Windeck in Bonn Folgendes zur Veröffentlichung zu:

„Mehrere öffentliche Blätter haben die Lüge verbreitet, als sey in Folge eines Streites über die erzbischöfliche Sache der Glaser Böschemeyer dahier todtgeschlagen worden. Um diesen böswilligen Gerüchten ein Ende zu machen, findet der unterzeichnete Oberbürgermeister sich veranlaßt, hiermit amtlich zu erklären, daß in hiesiger Stadt weder ein Böschmann, noch ein Böschmeyer oder Berensbach, noch überhaupt Jemand todtgeschlagen, oder in anderer Weise ermordet worden, oder in Folge erhaltener Wunden gestorben ist. Der Glaser Böschemeyer ist in Folge wiederholter apoplektischer Anfälle, unter ärztlicher Behandlung, nach mehrwöchentlicher Krankheit und ohne iegend eine äußere Veranlassung in seinem Bette gestorben."

Vom Niederrhein, vom 6. März. Wenn in der Münchner politischen Zeitung und nach ihr in Nro. 63 der Augsburger allgemeinen Zeitung behauptet wird, daß der Gehalt des Hrn. Erzbischofs Frhrn. v. Droste nicht fortbezahlt werde, so können wir diese Angabe aus zuverlässiger Quelle dahin berichtigen, daß der Herr Erzbischof seinen Gehalt von 12,000 Thlrn. jährlich bis zum 1. Januar d. J. vollständig empfangen hat, von diesem Zeitpunkte an aber 3000 Thlr. jährlich für die Administration der Diözese abgezogen werden und der Ueberrest von 9000 Thlrn. ihm unverkürzt verbleibt. (Frankf. Blätter.)

Deutschland.

München, vom 4. März. Die neulich schon erwähnten Gerüchte in Bezug auf die nicht ferne Vermählung des erlauchten Thronerben eines süddeutschen Königshauses gewinnen immer mehr Konsistenz, doch theilen sich die Meinungen darüber in verschiedene Arme, die einen wollen wissen, zur hohen Braut sey eine französische Prinzessin erkohren, die andern sprechen von der Großfürstin Olga. — Bei der hiesigen russischen Gesandtschaft herrscht viel Thätigkeit; vor einigen Tagen traf bei derselben der Legationssekretär v. Adelung, von Wien kommend, als Kurier ein. Vieles deutet auf nahebevorstehende Veränderungen im politischen Leben, die wohl mit dem Eintreffen des Kaisers Nikolaus in Deutschland beginnen dürften.

Heidelberg, vom 8. März. Am 5. d. genoß unsere Stadt die Freude, den Hrn. Prof. Gervinus (einer der Sieben von Göttingen) in ihrer Mitte zu sehen. Am Abend desselben Tages bekam er von den zahlreich versammelten Studenten ein glänzendes Vivat, wofür er in passenden Ausdrücken dankte. Leider fielen später einige Unruhen zwischen den Studenten und den Gensdarmen vor, wobei mehrere Studenten durch Säbelhiebe und Bajonnetstöße verwundet wurden.

Hierdurch — wie man sagt — veranlaßt, zogen gestern an 350 Studenten aus der Stadt nach der Hirschgasse, woselbst sie eine Bittschrift an den Senat der Universität verfaßten, in welcher sie dringend um sofortige Entfernung mehrerer Gendarmen und selbst des Gendarmen-Wachtmeisters baten. (Mannh. Journ.)

Oestreich.

Wien, vom 2. März. Der von Sr. Maj. dem Kaiser zum Botschafter bei der Krönung J. Maj. der Königin Victoria von England ernannte Fürst Adolf v. Schwarzenberg wird im Monat Mai seine Reise nach London antreten, und sich später über Paris zur lombardischen Königskrönung direkt nach Mailand begeben. — Dieser Tage ist ein Sekretär der hiesigen russischen Botschaft als Kurier nach Berlin abgeschickt worden.

Italien.

Neapel, vom 24. Febr. Die da und dort verbreiteten Gerüchte, als habe man hier Unruhen zu befürchten, können als durchaus ungegründet bezeichnet werden. Der Neapolitaner gewinnt mehr und mehr die Ueberzeugung, daß der König gute Absichten hat; man begreift aber auch wohl, daß lang eingewurzelten Uebeln nicht auf Einmal zu steuern ist, und daß man, wenn etwas Bleibendes geschaffen werden soll, langsam und mit Bedacht zu Werke gehen muß. So scheint die Regierung nach und nach auch einzusehen, daß sie es der Wohlfahrt ihres Landes schuldig ist, dem Handel, den sie bisher, man kann sagen, auf alle Weise in Fesseln legte, Erleichterungen einzuräumen. Große Plane sollen im Werden seyn. Persönliches Interesse einiger hochgestellten Personen hat bis jetzt dem Lande viel geschadet, aber sobald nach oben die Augen darüber sich öffnen, werden jene Mißbräuche schwinden.

Rom, vom 27. Febr. Spanische Geistliche, die hier eingetroffen sind, machen eine herzerschütternde Beschreibung der Noth, welcher Mönche und Nonnen in ihrem unglücklichen Vaterlande durch die Vorenthaltung ihrer Pensionen ausgesetzt sind. Die Kranken und Bejahrten sind im vollen Sinn des Worts dem Hungertod preisgegeben, da sie durch die unverantwortliche Maßregel der Regierung um ihr Eigenthum gekommen sind, welches, wie bekannt, Jeder, der in ein Kloster eintritt, dem Konvent übergeben muß. So wurden Schaaren von Menschen in gränzenloses Elend

*) Vergl. den Art. Preußen in Nro. 67 dies. Bl.

gestürzt, während der Staat sich doch anheischig gemacht, für den Unterhalt dieser Beraubten zu sorgen. Der Vortheil ist einigen wenigen Gewissenlosen zugefallen. Es war vorauszusehen, daß die schwache Regierung der Königin die Versorgung der Geistlichen nicht lange übernehmen würde. Die Briefe aus Spanien melden längst, daß sich die Anhänger des Don Karlos täglich mehren, da man lieber einer despotischen Regierung gehorchen will, als einen solchen Zustand der Anarchie länger ertragen. Die Verweigerung einer Intervention von Seite Frankreichs hat hier lebhafte Sensation gemacht. König Ludwig Philipp gewinnt immer mehr Ansehen bei der hohen Geistlichkeit.

(Allg. Ztg.)

— Der Korrespondent der Leipziger Allg. Ztg. schreibt aus Rom: Die Sache des Erzbischofs scheint bis diesen Augenblick nicht einen Schritt vorgerückt zu seyn. Was ich versichern kann, ist, daß das östreichische Kabinet sich gänzlich von dieser Angelegenheit zurückgezogen hat und an eine Vermittelung von dieser Seite her nicht weiter zu denken seyn kann. Eine gegebene Zusage, die nähern Details über diese Sache zu verschweigen, legt mir die Verbindlichkeit auf, mich auf obige bloße Versicherung zu beschränken. Die Angabe, der geheime Legationsrath Bunsen habe nicht anders als auf Umwegen zum Kardinal-Staatssekretär gelangen können, ist durchaus erdichtet; ebenso erdichtet als seine durch Volksbewegung oder Drohung mit gewissen Veröffentlichungen erzwungene Entfernung von hier. Es ist wahr, daß es an einigen Orten für guten Ton angesehen wird, den hiesigen Preußen mit Kälte zu begegnen; diese aber haben ihrerseits auch ihren guten Ton und behandeln jene Kälte mit der Nichtachtung, die der hiesigen vornehmen Welt bei ihrem niedrigen Bildungsstande gebührt.

Großbrittanien.

London, vom 7. März. Die Tories wollen den Antrag des Sir W. Molesworth noch ausdehnen, und die Motion wegen Mangels an Vertrauen von Lord Glenelg auf das ganze Ministerium erstrecken.

— Durch Expressen ist in Paris der Anfang der Sitzung eingegangen, in welcher Molesworth auf Entfernung des Lord Glenelg aus dem Kolonialdepartement anträgt. Lord Palmerston erhob sich sogleich dagegen, und forderte die unmittelbare Verwerfung des Antrags. Er erklärte zugleich, daß das Kabinet entschlossen sey, sich nicht von Lord Glenelg zu trennen und den gegen diesen ausgesprochenen Tadel als das Kabinet im Ganzen betreffend zu betrachten. Das Haus war in großer Aufregung.

Zu Amsterdam erhielt man über den Anfang diesee merkwürdigen Sitzung nachstehenden vorläufigen Bericht vom 7. d. 1 Uhr nach Mitternacht:

Das Haus der Gemeinen war gestern Abend schon frühe angefüllt. Alsbald nachdem der Präsident seinen Stuhl eingenommen hatte, stand Sir W. Molesworth auf, um seinen Antrag zu machen, dahin gehend, „J. Maj. eine Adresse zu überreichen, welche die Meinung des Hauses ausdrücke, daß es bei dem gegenwärtigen mißlichen Zustande vieler überseeischen Besitzungen J. Maj., und bei der Wichtigkeit vieler Angelegenheiten der Kolonien für die innern Interessen des Landes, nöthig sey, daß ein Minister der Kolonien besagte Angelegenheiten mit Klugheit und Festigkeit leite; daß aber der jetzige Minister für die Kolonien das Vertrauen des Landes und des Hauses nicht besitze."

Man hörte ihn mit großer Ungeduld an. Der Antrag wurde von Hrn. Leader unterstützt. Darauf erhob sich Lord Palmerston und bezichtigte den Hrn. Molesworth der Unschicklichkeit, indem er also gegen einen einzelnen Minister der Regierung eine Beschuldigung vorbringe. Er sagte, die Minister würden dies nicht anders ansehen, als einen Angriff auf das ganze Ministerium, und wenn ein tadelndes Votum erfolgen sollte, würden alle Minister ihre Entlassung nehmen.

Nachdem Hr. Hall einige Worte gesprochen, stand Lord Sandon auf, um ein Amendement vorzuschlagen. Er sagte, er könne es nicht billigen, daß auf solche Weise ein einzelner Minister von der Regierung getrennt werde, könne aber auch nicht geradezu gegen den Antrag des Hrn. Molesworth stimmen. Er schlage daher eine Adresse an die Königin vor, um das Bedauern des Hauses wegen des Aufstandes in Kanada auszudrücken, zugleich mit dessen Befriedigung darüber, daß dieser Aufstand gedämpft worden, und schließlich die Meinung des Hauses zu erkennen zu geben, daß der Abfall und der Aufstand der Kanadier größtentheils dem Mangel an Einsicht und Geistesstärke auf Seite der Minister und ihrem zweideutigen und schwankenden Betragen zuzuschreiben seyen.

Dieses Amendement wurde von der Opposition mit lebhaftem Zujauchzen aufgenommen. Lord Sandon spricht noch, während ich diesen Brief schließe, und man erwartet bestimmt die Aussetzung der Debatten auf morgen. Das Amendement wird wahrscheinlich kräftige Unterstützung finden, und viele glauben, es werde angenommen werden.

— Die Tories haben gestern eine Versammlung gehalten, bei der an 300 Mitglieder zugegen waren.

— Gestern erschoß sich hier der französische Konsul, Hr. Martin, ohne daß Gründe bekannt wären, warum er diesen Schritt gethan.

Frankreich.

(Schluß der Rückblicke auf den Finanzzustand der Herrschaft Frankreichs im nördlichen Afrika.)

Obgleich General Clausel im Jahr 1831 dem Kriegsminister die Versicherung gegeben hatte, er brauche zur Beherrschung des Landes nicht mehr als 10,000 Mann, und selbst noch 1833 auf der Tribune behauptete, mit 2000 französischen Soldaten wolle er alle Kabylen der Regentschaft zu Paaren treiben, so setzte das Budget dennoch den Effektivbestand des Occupationskorps immer zwischen 22 und 23000 Mann an, und in der Entwickelung des Budgets von 1838 ist von Seiten der Regierung ganz offen eingestanden worden, daß der bewilligte Effektivbestand immer überschritten worden ist. Schon 1834 betrug er 32,000 Mann, und zur Zeit der ersten Expedition von Konstantine im Jahre 1836 belief er sich auf 32,729 Mann. General Bugeaud erklärte sich zu Anfange des Jahres 1837 von der Tribune herab bereit, mit 45,000 Mann die Regentschaft im Zaume zu halten; und jetzt verlangt das Ministerium 48,000 M. mit einem Zuschußkredite von 16,671,408 Fr. zu den 30 Millionen, welche ungefähr der Effektivbestand nach dem Budget von 1838 kosten würde.

Hierzu kommen nun aber noch einige gewöhnliche Ausgaben des Kriegsbudgets, welche sich auf Afrika beziehen, und gewisse außerordentliche Posten, welche demselben Ministerium zur Last fallen. Zu den erstern gehören z. B. die Depotkosten für die in Afrika befindlichen Regimenter, sowie der Aufwand für das ihnen zugehörige Material, mit Inbegriff der Waffen und der Munition, wofür z. B. im Budget von 1836 mehr als drei Millionen angerechnet sind, während noch zwei andere Millionen zur Bestreitung der Civilverwaltung gleichfalls auf Rechnung des Kriegsministeriums gesetzt werden. Den letztern, den außerordentlichen Ausgaben, ist z. B. die Expedition von Mascara zuzuzählen, welche allein einen Aufwand von drei Millionen veranlaßt haben soll.

Außerdem beliefen sich die Militärpensionen für die in Afrika befindlich gewesenen Truppen bereits im Jahr 1836 auf 94,000 Fr.; nach der ersten Expedition gegen Konstantine und der Explosion der Kasauba zu Bona sollen sie auf 200,000 Fr. gestiegen seyn, und daß sie gegenwärtig nach der zweiten Expedition gegen Konstantine noch eine bedeutende Vermehrung erfahren haben, versteht sich von selbst. Der Marineminister verlangte im Jahr 1834 für die zum Dienste in Algier bestimmten Fahrzeuge 2,500,000 Fr.; im Jahr 1835 wurde der Aufwand dafür offiziel auf 2,960,000 Fr. angegeben, und gegenwärtig schätzt man ihn auf wenigstens vier Millionen. Zu den Arbeiten an den verschiedenen Häfen der Regentschaft wurden im Jahr 1836 im Ganzen 870,000 Fr. bestimmt, aber dafür, zumal da es an Einheit und geschickter Direktion dabei fehlte, so viel, wie nichts gethan; dieser Tage hat nun der Kriegsminister für den Ausbau des Hafens zu Algier und die Anlage eines dazu gehörigen Lazareths allein 9,600,000 Fr. verlangt. Der Aufwand, welchen bisher die Kolonisation im eigentlichsten Sinne veranlaßt hat, läßt sich nicht genau angeben; man weiß nur, daß zu diesem Zwecke zu wiederholten Malen von den Kammern bedeutende Summen bewilligt wurden, und daß z. B. bei der Anlage der Dörfer Kuba und Delhi-Ibrahim die Einrichtung jedes Kolonisten 2000 Fr. kostete, ohne daß bis jetzt weder für den Anbau des Landes noch für den öffentlichen Schatz daraus der geringste Gewinn gezogen worden wäre. Ueberhaupt ist das, was man bisher als Einnahme von den französischen Besitzungen im

nördlichen Afrika in Ansatz gebracht hat, dem ungeheuern Aufwande gegenüber, welchen wir nur in seinen Hauptpunkten berührt haben, gar nicht der Rede werth. Das Budget von 1835 setzt dafür 1,619,500 Fr. an, als Ertrag der Domainen, der Zölle und Abgaben und der Posten. Die Vermehrung der Einnahme hängt auch hier zum großen Theile mit von einer zweckmäßigern und streng geordneten Finanzverwaltung ab. —

Paris, vom 8. März. Das Journal des Debats sagt in Bezug auf die Gerüchte, daß Bourmont, so wie daß Agenten der nordischen Mächte im Karlistischen Hauptquartier wären: Wir halten es für unsere Pflicht, in Folge der uns zugegangenen Berichte diese Angaben für durchaus falsch zu erklären. Herr von Bourmont hat Rom nicht verlassen, wo er in stiller Zurückgezogenheit lebt, und er würde sich gewiß nach den traurigen Erfahrungen, die er gemacht, nicht noch einmal in einen Bürgerkrieg auf der Halbinsel mischen. Schwerlich könnte auch jemand Don Karlos den Rath geben, auf diese Art seine Lage noch mehr zu verwickeln und den Stand des Streites so ganz zu verändern. Was die angeblichen Gesandten der nordischen Mächte betrifft, so sind dies nur einige preußische und holländische Offiziere, die förmlich vorher den Dienst in ihrem Vaterlande verlassen haben, um ihr Glück in Spanien zu suchen. Die vorzüglichsten sind der Oberst Keiserling, Prinz Lichnowski und Baron Rahden. Herr v. Vaerst ist der Besitzer der Breslauer Zeitung, der nur hingegangen ist, um das Lager und den Hof des Don Karlos selbst kennen zu lernen, und der bereits Berichte über dieselben an seine Zeitung geschickt hat. Derselbe ist auf der Rückreise wieder zu Paris angekommen.

Der Courrier Français sagt ebenfalls: Wir glauben nicht, daß Herr v. Bourmont Lust hat, sein Schwert noch einmal zu ziehen, da seine Kräfte sehr erschöpft sind. Bekäme er die Erlaubniß dazu, würde er nach Frankreich zurückkehren und dort ruhig leben. Das Regiment mit weißer Kokarde, das bei Don Karlos seyn soll, ist ebenfalls eine Erdichtung. Die frühern Gerüchte, daß der Kaiser von Rußland seine Tochter dem Herzog von Bordeaux geben werde, haben bereits nachgelassen, und so werden auch die von einer Anerkennung des Don Karlos durch die nordischen Mächte verschwinden.

— General Galbois ist in Toulon angekommen und geht nach Algier, um das Kommando einer Brigade zu übernehmen. Ben Arach und Ben Aissa werden in Paris erwartet; der Eine in Auftrag Abd-el-Kaders, der Andere, um das Beilick von Konstantine für Achmet Bey zu erhalten. Der Vertrag des Generals Bugeaud ist in Bezug auf die Gränzen sehr schwankend und hat bereits zu Streitigkeiten Anlaß gegeben, die schon zu einem Bruche mit Abd-el-Kader geführt hätten, wenn dieser nicht selbst noch für's Erste der Ruhe bedürfte. Ben Arach soll diese Streitigkeit in Paris ausgleichen. Er ist ein guter Soldat und Unterhändler und hat das Vertrauen des Emirs. In Toulon ist von Seite der Regierung Befehl gegeben, diese beiden Abgesandten mit Auszeichnung zu empfangen.

Niederlande.

Amsterdam, vom 9. März. Die heute hier erhaltenen Nachrichten von den Flüssen lauten allerseits günstig, und die Gefahren, welche bei dem schweren Eisstande unsere Deiche und zur Abwehr des Wassers bestimmten Werke bedrohten, können gegenwärtig als durch den Segen der Vorsehung abgewandt angesehen werden. Das Wasser der verschiedenen Flüsse ist im Allgemeinen stark im Fallen, das Eis fast allenthalben aufgeräumt, und wenn nicht einige Bezirke von Gelderland und Oberyssel in Folge der Deichbrüche in dem Rheindamme zu Rees litten, würde man bei dem stattgehabten Eisgang keinerlei Unfälle zu beklagen haben.

Arnheim, vom 9. März. Alle Flüsse sind gegenwärtig offen und frei vom Eise. Die so lange gehemmte Schiffahrt ist wieder im Gange und an den zwei letzten Tagen sind bereits mehrere Schiffe den Rhein aufwärts an hiesiger Stadt vorbeigesegelt. Auch auf der Waal und der Yssel ist die Schiffahrt wieder eröffnet.

Redakteur: L. Stahl.

Verein für Tonkunst.

Die sechste musikalische Aufführung wird am Donnerstage den 15. März c. in dem zum Lokale der Lesegesellschaft gehörigen Saale stattfinden.

Programm.

I. 1) Sinfonie (Nr. 2) von Norbert Burgmüller.
2) Chöre und Soli aus dem Oratorium „Salomon" von Haendel.

II. 1) Das „Dies irae" aus dem Requiem von Mozart.
2) Ouvertüre und Entreactes, zu Göthes Egmont von Beethoven, mit erklärendem Gedicht von Friedrich Mosengeil.

Eintrittskarten sind beim Oeconomen Rust im genannten Locale bis zum 14. dieses incl. zu 20 Sgr., und am Tage der Aufführung zu 1 Thlr. zu haben.

Düsseldorf den 8. März 1838.

Das Comité des Vereins für Tonkunst.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 14. dieses, Morgens um 9 Uhr, werden bei dem Gastwirthe Viehof an der Benratherbrücke hierselbst die an der linken Seite der Allee vom Flingerthore bis zur verlängerten Richtung der Kasernenstraße längs den Gärten stehenden Pappelbäume, deren im Ganzen 86 Stück sind, öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Die nähern Bedingungen liegen täglich von 9 bis 12 Uhr auf dem Rathhause, Stube Nr. 10, zur Einsicht offen, und werden außerdem bei der Eröffnung des Verkaufs bekannt gemacht.

Düsseldorf den 9. März 1838.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Die Berichtigung der ruckständigen direkten Steuern wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Düsseldorf den 9. März 1838.

Königl. Steuerkasse,
Lücker.

Die Umschreibungen der Besitzveränderungen von Grundstücken und Gebäuden für die Bürgermeisterei Kaiserswerth werden am 19. und 20. März d. J. durch den Herrn Steuer-Controlleur Hürrthal auf dem hiesigen Bürgermeisteramte bewirkt werden.

Diejenigen, welche es betrifft, werden daher aufgefordert, sich mit ihren Kauf-, Tausch- oder Theilungsakten, so wie mit den betreffenden Grundsteuerzetteln, an den genannten Tagen einzufinden. — Für die Bürgermeisterei Angermund bleibt die Aufnahme der Besitzveränderungen vorläufig noch ausgesetzt.

Kaiserswerth den 9. März 1838.

Der Bürgermeister
Rottländer.

Manufakturwaaren- auch Mobilien-Verkauf.

Montag den 12. März d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags 2 Uhr, wird Unterzeichneter in der Behausung der Frau Wittwe von Kaufmann Herrn Joseph Kraus auf der Bolkerstraße hierselbst Nr. 556 das derselben zugehörige Waarenlager, enthaltend eine große Auswahl von Kattun, Mouslins, Madras, Merinos, Seide, Sammet, Nessel, Barchent, Pique, Westen und Hosenstoffen, worunter echt ostindischer Nanquin, Manchester, Wollincot, Hals- und Taschentücher, Siamosen, Wollentuch, Kasimir, Circassienne, an den Meistbietenden aus freier Hand verkaufen. —

Nach geendigtem Waarenverkauf sollen verschiedene Hausmobilien worunter eine Hausuhr mit achttägigem Gehwerk und mehrere neue silberne Taschenuhren sich befinden, zum Verkaufe ausgestellt werden.

Düsseldorf den 24. Februar 1838.

Jos. Müller, Notar.

Oeffentlicher Verkauf.

Auf Ansuchen des Herrn Thimes soll am

Donnerstag den 22. März dieses Jahrs,

Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Weinwirthes Herrn Wilh. Breitenstein auf der Bolkerstraße hierselbst

der in der Neustadt Düsseldorf gelegene sogenannte Hoffmanns-Schoppen, bestehend aus 2 Wohnungen und 2 Packhäusern, nebst Roßmühle, Pferdestalle, und einem mit Brettern abgeschlossenen Grundplatze, alles zusammen circa 1 Morgen preuß. haltend, grenzend an das Rheinufer und 2 nach dem Rheine führende Wege

öffentlich an den Meistbietenden virkauft werden.

Conin x, Notar.

Haus-Verkauf.

Zufolge der von dem königlichen Landgerichte in Düsseldorf am 20. Januar und 18. Mai 1836 und 15. November 1837 in der gerichtlichen Theilungssache der Erben des verlebten Raths Herrn Conrad Brummer ergangenen Erkenntnisse, wird das zu Düsseldorf auf der Mühlenstraße gelegene Haus, bezeichnet A. 285 mit Hintergebäude, begränzt einerseits von Schlossermeister Joseph May, andererseits von der Rentnerin Margaretha Sturm und hinten von der Dusseibach, haltend an Flächenraum 8 Ruthen 32 Fuß,

am Montag den 12. März c.,

Nachmittags 3 Uhr,

zu Düsseldorf auf der Bolkerstraße bei Herrn Weinwirth Wilhelm Breitenstein für die eidliche Taxe von 1600 Thalern preuß. Courant öffentlich zum Ankaufe ausgestellt werden.

Bei diesem Verkaufe sind die Minderjährigen Christian, Elise und Wilhelm Brummer betheiligt, worüber der in Dülmen wohnende Königliche Justiz-Commissar Herr Wilhelm Uhlenbroch Vormund ist.

Die Verkaufs-Bedingungen mit allen auf den Verkauf bezüglichen Verhandlungen sind bei dem unterschriebenen committirten Notar einzusehen.

Düsseldorf den 10. Januar 1838.

Euler.

---

[129] Wo 7 fette Kühe und 40 fette Schafe zum Verkaufe stehen, erfährt man in der Expedition d. Z.

Immobilar-Verkauf.

Am Montag den dreißigsten April curr., Morgens neun Uhr, sollen zu Hamm bei dem Wirthe Joseph Heckhausen, nachgenannte von den daselbst verlebten Ehe- und Gärtnersleuten Wilhelm Korfmacher und Anna Maria Fisgens hinterlassene Immobilien öffentlich dem Meistbietenden zum Verkaufe ausgestellt werden, namentlich:

Gemeinde Hamm, Art. 179, Flur 24.

1) Nr. 392, ein Morgen 68 Ruthen 30 Fuß Ackerland auf den dreizehn Morgen, l. S. Hecker und Tappertz, V. Keuten und Fußweg. Taxe 300 Thaler.

2) Nr. 914, Gemüsegarten, 80 Ruthen 20 Fuß, Nr. 915 und 750, Wohnhaus, Stallung, Scheune und Backhaus, und 16 Ruthen 40 Fuß Haus- und Hofplatz, alles an der Kaulen und nebeneinander gelegen, l. S. Wittwe Burchartz und Sotta, V. Dorfweg und Jansen. Taxe 500 Thaler.

3) Nr. 1098, Weide in der Schlenken, 26 Ruthen 10 Fuß, l. S. Lommert und Sotta, V. Pastoratswiese. Taxe 4 Thlr.

4) Flur 25, Nr. 67, Weidenholz auf der Warth, ein Morgen 17 Ruthen 20 Fuß, l. S. Hansen und Jansen, V. Rhein. Taxe 15 Thlr.

Bei diesem Verkauf, welcher auf den Grund des durch Rathskammerbeschluß des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf am 9. c. bestätigten Familienrathsbeschlusses vom 30. Dezember 1837 erfolgt, ist die minderjährige Anna Sophia Korfmacher, Ehefrau von dem zu Hamm wohnenden Schreiner Theodor Joseph Hubert Eyckeler, betheiligt, als deren Hauptvormund Johann Heinrich Korfmacher und Gegenvormund Jacob Korfmacher, beide Zimmerleute daselbst wohnhaft, angeordnet sind.

Die Verkaufsbedingungen und übrigen bezüglichen Verhandlungen sind bei dem unterzeichneten committirten Notar einzusehen.

Düsseldorf den 27. Februar 1838.

Euler.

Verpachtung von Kohlen-Lager-Plätzen.

Zwei am vortheilhaftesten am Linner Kohlplatz oberhalb Uerdingen gelegene Kohlen-Lager-Plätze, der eine links der Chaussee am Rhein und der andere rechts derselben am Eck des Weges nach Linn gelegen, mit steinernem Häuschen, der Familie Kürfgen gehörig, werden am 27. d. um 2 Uhr Nachmittags beim Wirthe Hülser am Linner Kohlplatz öffentlich an den Meistbietenden verpachtet.

W. J. Gerpott, Notar.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath fordert die Aktionäre der Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittel-Rhein in Gemäßheit der Art. 6 und 7 des Statuts hiemit auf, die fünften zehn Prozent der gezeichneten Aktienbeträge bis zum ein und dreißigsten kommenden Monats März, und zwar wie früher bei:

Herrn Wilhelm Cleff zu Düsseldorf,
oder Herren von der Heydt-Kersten u. Söhne in Elberfeld,
" Herrn F. J. Probst in Mainz,
" Herrn Zolldirektionsrath Scholz zu Wiesbaden,
" Herrn Simon Clemens zu Koblenz,

einzuzahlen, wogegen ihnen die betreffenden Theilquittungen nach Vorschrift des Statuts werden eingehändigt werden.

Düsseldorf den 28. Februar 1838.

Der Verwaltungsrath der Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittel-Rhein,
Namens desselben der Präsident:
Adolph von Carnap.

Durch die Joh. Christ. Hermannsche Buchhandlung in Frankfurt a. M. ist zu beziehen, und ist vorräthig bei J. H. C. Schreiner in Düsseldorf:

Die Rechtsgrundsätze in der erzbischöflichen Streitsache.

Vom Landgerichts-Präsidenten **Bessel** zu Saarbrücken.

Frankfurt am Main 1838. 8. broch. Preis 10 Sgr.

Nachdem es mir gelungen, mit den bisher gebräuchlichen Staubbad-Apparaten eine neue Vorrichtung zu Sturz- und Regenbädern und eine solche zu verbinden, durch welche das Baden in liegender Stellung wirksamer und es möglich wird, mittelst einer Pumpe die Dauer des Bades beliebig zu verlängern, erlaube ich mir, ein verehrliches Publikum zu benachrichtigen, daß der Herr Gottfried Keutter, in Folge einer mit mir getroffenen Uebereinkunft vom 1. März d. J. an, die Verwaltung meines Waarenlagers in seiner Wohnung, Breitstraße Nr. 43, dem "Kaiserlichen Hofe" gegenüber, übernimmt, wo auch stets ein aufgestellter Badeschrank mit allen Vorrichtungen zur Ansicht bereit ist.

Der Herr G. Keutter, welcher fortan per Procura alle Verkäufe, so wie Vermiethungen in meinem Namen besorgen wird, ist von der Zusammensetzung sämmtlicher Apparate auf das genaueste unterrichtet, wird jede Bestellung darauf rasch und sorgfältig ausführen und allen von mir entnommenen Bade-Apparaten die neuesten Vorrichtungen zum Sturz- und Regenbade ꝛc. auf Verlangen beifügen lassen. Ich bitte deshalb, ihm dasselbe Vertrauen zu schenken, dessen ich mich bisher zu erfreuen gehabt habe.

Köln den 9. März 1838.

D. Nölle.

---

[133] Ein am Düsselthaler Wege gelegener, einen halben Morgen großer Garten, anschießend an die ehemalige Vogelstange, ist zu verkaufen. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein

wird gegen Mitte dieses Monats ihren Dienst eröffnen, und zwar vorerst und bis auf weitere Ankündigung durch eine regelmäßige Fahrt einen um den andern Tag zwischen

Düsseldorf und Mainz

mit den beiden elegant eingerichteten und ausgezeichnet schnellgehenden Booten:

Herzog von Nassau
und
Erbgroßherzogin von Hessen

mit Niederdruckmaschinen von 80 Pferden Kraft versehen.

Die Abfahrt erfolgt:

von Düsseldorf: den 14., 16., 18., 20., 22., 24., 26., 28., 30. März um 12 Uhr Nachts.
von Köln: den 15., 17., 19., 21., 23., 25., 27., 29., 31. März Morgens 7½ Uhr.
von Koblenz: den 16., 18., 20., 22., 24., 26., 28., 30. März Morgens 7½ Uhr.
von Mainz: den 17., 19., 21., 23., 25., 27., 29., 31. März Morgens 7 Uhr.

Die von Düsseldorf abfahrenden Boote kommen Abends zeitig in Coblenz an, wo sie übernachten, fahren folgenden Tages nach Mainz, wo sie wieder übernachten, und kehren in Einem Tage von Mainz nach Düsseldorf zurück.

Wenn die Gesellschaft seit ihrem ersten Entstehen schon sich einer lebhaften Theilnahme des Publikums zu erfreuen hatte, so darf sie jetzt um so mehr auf eine thatkräftige Unterstützung desselben vertrauensvoll rechnen, als sie nicht allein in den Preisen jede, mit einer geziemenden Dienstausübung verträgliche Ermäßigung hat eintreten lassen, sondern auch die auf den Probereisen bewährten anerkannten Leistungen vorgenannter Dampfboote eine außerordentlich schnelle Beförderung verbürgen.

Auf vorzügliche und preiswürdige Bewirthung der Reisenden, so wie auf pünktliche Expedition in jeder Hinsicht wird die angelegentlichste Sorgfalt verwandt werden.

Nähere Erkundigungen über Preise der Plätze, Güterfrachten u. s. w. sind bei den bestehenden Agentschaften in Mainz, Bieberich, Bingen, Rüdesheim, Koblenz, Neuwied, Bonn und Köln, so wie auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzuziehen.

Düsseldorf im März 1838.

Die Direktion.

Preußisch-Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische Gesellschaft.

Vom 11. März an ist der Dienst der Preußisch-Rheinischen Dampfschiffahrt (Kölnische Gesellschaft) wieder eröffnet.

Dieselben fahren vorläufig täglich von und nach Köln, Koblenz, Wiesbaden, Mainz, Darmstadt, Mannheim und den Zwischenorten.

Die mehrmalige tägliche Abfahrt, respektive die Fahrt nach und von Speyer, Leopoldshafen, Karlsruhe, Baden-Baden, Kehl und Strasburg tritt erst im folgenden Monate ein. Diese Fahrten erhalten im Sommer ihre Ausdehnung bis Basel.

Die diesjährigen Preise und deren vielfache Erleichterungen sind in allen Expeditions-Bureaus der Gesellschaft, aus den Tarifen, die gratis verabreicht werden, zu ersehen.

Oeconomen und Landwirthen die Anzeige, daß ich den 1837 von der Königl. Hochlöblichen Regierung erhaltenen Zuckerrunkelrübensaamen benutzt habe, um Rüben und 1838 nach der besten Anleitung französischer Werke Saamen daraus zu ziehen, welchen hiemit zum Verkauf anbiete. Neustadt, Düsseldorf, im Siebengebirge.

Müllem.

Ich empfehle mich einem geehrten Publikum im Schleifen und Abziehen aller Instrumente, als: Rasier-, Feder- und Tischmesser, Scheeren und aller chirurgischen Instrumente und bitte um geneigten Zuspruch.

Carl Peters,
wohnhaft bei Schreiner Lutz auf der Wallstraße Nr. 1074.

Ein Künstler aus München wünscht sich während seines Aufenthaltes hierselbst mit Portraitzeichnen zu beschäftigen; verspricht auffallende Aehnlichkeit und billige Preise; mit der Bedingung, daß nur solche Portraits, die dem Wunsche des Bestellers ganz entsprechen, honorirt zu werden brauchen. Kunstfreunde, welche darauf reflectiren, belieben ihre Adresse Bolkerstraße Nr. 562 bei Hrn. Goldarbeiter Fr. Bungard gefälligst abzugeben.

Steinweg Nr. 198 sind April 2 Zimmer zu vermiethen.

Mittelstraße Nr. 1060 sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Montag den 12. März, auf Verlangen:

Der Rehbock,
oder:
Die schuldlosen Schuldbewußten.
Lustspiel in 3 Akten von Kotzebue.
Vorher:
Die weiße Piquesche.
Schwank in 1 Akt von Töpfer.

(Hiebei Nr. 20 der Blätter für Scherz und Ernst.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Gravenstraße Nr 794. D.